

Inklusiver Wohnraum am Kronenberg

Seit rund einem Jahr baut der Verein für Körper- und Mehrfachbehinderte Aachen am Kronenberg ein Wohngebäude für Menschen mit und ohne Behinderung. Im kommenden Frühjahr sollen die ersten einziehen.

VON LILLITH SCHENKER

AACHEN Auf dem Hanggrundstück am Kronenberg 50, wo am Montagmorgen lediglich ein Keller sowie der Treppenhausturm aus Beton standen, sind zur Wochenmitte schon die Wände von drei Wohnungen aufgebaut. Im Inneren lässt sich bereits erahnen, wie die Wohnräume einmal aussehen könnten. Möglich macht das die besondere Holzbauweise. Die im Werk vorproduzierten Elemente werden fertig angeliefert und müssen vor Ort nur noch aufgebaut werden. „Ich gehe davon aus, dass die Holzelemente bis Ende des Monats alle stehen“, sagt Arnold Schweden, Geschäftsführer des Vereins für Körper- und Mehrfachbehinderte Aachen (VKM).

Auf dem Grundstück mit der Hausnummer 50, das der VKM für 99 Jahre von der Kirchengemeinde St. Jakob gepachtet hat, entsteht derzeit ein dreigeschossiges, barrierefreies Gebäude mit insgesamt 16 Wohnungen. In dem inklusiven Wohnprojekt, das auf soziale und ökologische Nachhaltigkeit setzt, sollen Menschen mit und ohne Behinderung, Senioren und Studierende ein Zuhause finden. Bis auf ein etwas größeres Apartment sind alle Einheiten als Einzelapartments mit rund 50 Quadratmetern konzipiert, sieben sind rollstuhlgerecht. Begegnungsmöglichkeit für Bewohnende bietet unter anderem ein Gemeinschaftsraum. Perspektivisch soll auch das Stadtteilbüro hier einziehen. „Hier sind wir in Gesprächen mit der Stadt“, sagt VKM-Projektleiter Alexander Döen.



Der VKM als Bauherr geht mit dem inklusiven Wohnprojekt neue Wege der Nachhaltigkeit und Inklusion: Verwaltungsleiter Thomas Hannappel (v. l.), Geschäftsführer Arnold Schweden und Projekt- und Qualitätsmanager Alexander Döen.

FOTO: ANDREAS HERRMANN

Vor ziemlich genau einem Jahr wurde der erste Spatenstich gesetzt. Eigentlich sollte der Neubau, bei dem nur der Keller und das Treppenhaus aus Beton gefertigt sind, bereits in diesem Sommer stehen. Allerdings hat sich die Planung mit Blick auf die Statik länger hingezogen als ursprünglich geplant, erklärt Schweden. „Dadurch sind wir genau in die Urlaubswelle gerutscht.“ Seit wenigen Tagen läuft nun aber der Aufbau der passgenau gefertigten Wandelemente. Die bestehen aus sogenanntem Mondholz, dem unter anderem positive Effekte für das Raumklima nachgesagt werden, und

kommen ohne Kunststoff und Leim aus. „Man kann theoretisch alle Elemente zurückbauen und anderswo wieder aufbauen. Hier wurde die Nachhaltigkeit komplett mitgedacht“, zeigt sich Schweden begeistert. Wenn alles gut läuft, könne in diesem Monat noch der Einbau der Fenster starten.

Arbeiten noch voll im Gange

Obwohl die Arbeiten also noch in vollem Gange sind, gibt es schon zahlreiche Einzugs-Interessenten. Laut Döen sei man derzeit mit etwa 50 Menschen, in erster Linie Senioren und Menschen

mit Behinderung, im Gespräch. „Zurzeit schauen wir uns die Nachfragen an und bewerten, ob eine Versorgung in diesem Rahmen möglich ist“, sagt VKM-Geschäftsführer Schweden. Außerdem möchte man einige der verhältnismäßig preiswerten Wohnungen, für die ein Wohnberechtigungsschein benötigt wird, an Studierende vermieten. Im Gegenzug sollen sich die jungen Menschen aktiv beim VKM einbringen und gegebenenfalls die Grundbegleitung für einen anderen Bewohnenden im Haus übernehmen. Der VKM plant, zeitnah bei den Studierenden der Katholischen Hochschule

le für das Wohnprojekt zu werben.

Doch nicht nur innerhalb der Hausgemeinschaft sollen Unterstützungsstrukturen aufgebaut werden, sondern im gesamten Quartier. Die Idee: Nachbarschaftshilfe als Ergänzung zu professionellen Angeboten. „Die Kürzungen im sozialen Bereich stellen uns vor die Quadratur des Kreises“, sagt der VKM-Geschäftsführer. „Deshalb müssen wir selbst aktiv werden und Alternativen erproben.“ Nach Schwedens Vision könnte das letztlich auch dazu beitragen, den Sozialstaat zu entlasten.

Die Gesamtkosten für das Projekt liegen derzeit bei 5,62 Millionen Euro. Gefördert wird es unter anderem von der NRW Bank, der Aktion Mensch und durch den Landschaftsverband Rheinland. Jüngst habe man auch eine Förderzusage von der Stiftung Wohnhilfe erhalten, sagt Schweden. Trotzdem hofft der Verein noch auf weitere Geldgeber. Denn weiterhin liege der Eigenanteil bei etwa 800.000 Euro und somit deutlich über dem, was man eigentlich investieren wollte. „Wir suchen noch nach Unterstützung, damit wir nicht an anderen Dingen wie Freizeitangeboten für Menschen mit Behinderung sparen müssen. Das darf nicht unter den Tisch fallen“, sagt Schweden.

Die ersten Interessentinnen und Interessenten sollen im Oktober Bescheid bekommen, ob sie am Kronenberg einziehen dürfen. Die Umzugswagen werden dann – Stand jetzt – im April oder Mai 2027 am Kronenberg anrollen.

„Sweet Confusion“: Aachener Schüler stellen im NAK aus

Kunst-Leistungskurs von drei Gymnasien hat sich mit der Erzählung „Rave“ von Rainald Goetz befasst.

AACHEN Verkehrschaos in der City, zarte Gefühle, die sich verletzt auflösen, verborgene Schönheiten und verzweifelte Wut, die endlich ein Ventil gefunden haben: Unter dem Motto „Sweet Confusion“ haben Schülerinnen und Schüler des gemeinsamen Oberstufen-Leistungskurses von Kaiser-Karls-Gymnasium (KKG), Couven-Gymnasium und St. Leonhard Gymnasium in Aachen unter der Leitung ihres Lehrers Tim Cullmann (37), Künstler und Pädagoge zugleich, gut ein Jahr lang daran gearbeitet, ihre Gefühle professionell umzusetzen, die Malerei dabei als Mittel der Kommunikation und vielfach sogar der Selbstanalyse genutzt. Acryl, Zeichnung, Mixed-Media, mal in geometrischen Formen, mal stark farbig, mal geordnet und mal in Wirbeln umgesetzt – alles war erlaubt, was das Format 80 mal 110 Zentimeter nicht überschreitet und authentisch ist.

Mit seinem Kurs ist Cullmann



Vier von 26: Zusammen mit ihrem Lehrer Tim Cullmann (hinten rechts) stellen Schülerinnen und Schüler des gemeinsamen Kunst-Leistungskurses von Kaiser-Karls-Gymnasium, Couven-Gymnasium und St. Leonhard Gymnasium ihre Arbeiten im Neuen Aachener Kunstverein aus. FOTO: SABINE ROTHER

nun zu Gast im Neuen Aachener Kunstverein. Die Ausstellung ist nur bis Sonntag zu sehen, denn die Schulen nutzen eine Lücke im Ausstellungsbetrieb des Vereins. Zum ersten Mal können die jungen Künstlerinnen und Künstler in einem „echten Ausstellungsraum“ ihre Arbeiten zeigen, unter echten Bedingungen. Cullmann hat dem Leistungs-

kurs Textfragmente aus der Erzählung „Rave“ (1998) von Rainald Goetz an die Hand gegeben, ein eher „zerrissener“ Text, der das urbane Nachtleben, die Techno- und Clubkultur der 1990er Jahre einfängt, Impressionen etwa einer Loveparade, nah am Geschehen.

Diesen Geist atmen die Bilder der 26 Teilnehmerinnen und

Teilnehmer, die die Textfragmente in ihre heutige Welt holen. „Ich konnte mir sofort etwas vorstellen“, sagt Paula. „Yes, Yes. No! Okay“ war für sie ein typischer Satzketzen aus dem Trubel der Stadt, den sie im Bild umgesetzt und erweitert hat. Das Zitat „Den kenne ich“ kann man in einem großen Auge lesen, das im Mittelpunkt von Kurths Werk steht, umschwirrt von Symbolen, dem Griff einer gelblich-durchsichtigen Hand ausgesetzt. Empfindsam verbirgt Luisa in einer Komposition aus zarten Farben rötliche, gelbe, tiefere Schwingungen, während Eva in ihr Werk Wut, Leidenschaft und Verzweiflung samt dunkler Schatten gepackt hat, die wie Ruß über der linearen Komposition liegen.

Faszinierend: Kein Bild gleicht dem anderen, man wandert beim Betrachten von einer Welt in die andere, spürt Gefühlslagen, erkennt, wie sehr die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Leistungskurs bereits in der Lage

sind, ihr Denken und Fühlen künstlerisch zu filtern, eine eigene Sprache zu finden, loszulassen. „Es geht nicht zuletzt darum, die Toleranz zu empfinden, die in der Kunst herrscht. Das Bild selbst muss reden“, betont Cullmann. „Der Kopf wird jedes Mal auf null geschaltet. Man lernt aber auch, Widerstände zu ertragen.“

Malend gehen sie alle auf die Welt zu, die sie umgibt, nehmen sie intensiv wahr und setzen diese Erfahrung bildhaft um. Ein gelungenes malerisch-literarisches Experiment, oder, wie Rainald Goetz ironisch bemerken würde: „Schön, dass wir wenigstens kurz mal darüber geredet haben.“

(sar)

Die Ausstellung wird am Freitag, 4. September, 19 Uhr, im Neuen Aachener Kunstverein, Passstraße 29, eröffnet und ist dann noch am Samstag und Sonntag von 14 bis 18 Uhr dort zu sehen. Infos: www.neuerachenerkunstverein.de